

Wider den undeutschen Geist!
 Aktion gegen das verächtliche jüdisch-marxistische Schrifttum durch die deutsche Studentenschaft.

Erlangen 12. Mai

Wider den undeutschen Geist!

1. Sprache und Schrifttum wurzeln im Volke. Das deutsche Volk trägt die Verantwortung dafür, daß seine Sprache und sein Schrifttum reiner und unverfälschter Ausdruck seines Volkstums sind.
2. Es klafft heute ein Widerspruch zwischen Schrifttum und deutschem Volkstum. Dieser Zustand ist eine Schmach.
3. Reinheit von Sprache und Schrifttum liegt an Dir! Dein Volk hat Dir die Sprache zur treuen Bewahrung übergeben.
4. Unser gefährlichster Widersacher ist der Jude, und der, der ihm hörig ist.
5. Der Jude kann nur jüdisch denken. Schreibt er deutsch, dann lügt er. Der Deutsche, der deutsch schreibt, aber undeutsch denkt, ist ein Verräter! Der Student, der undeutsch spricht und schreibt, ist außerdem gedankenlos und wird seiner Aufgabe untreu.
6. Wir wollen die Lüge ausmerzen, wir wollen den Verrat brandmarken, wir wollen für den Studenten nicht Stätten der Gedankenlosigkeit, sondern der Tucht und der politischen Erziehung.
7. Wir wollen den Juden als Fremdling sehen, und wir wollen das Volkstum ernst nehmen.
8. Wir fordern deshalb von der Senjur: Jüdische Werke erscheinen in hebräischer Sprache. Erscheinen sie in Deutsch, sind sie als Uebersetzung zu kennzeichnen. Scharfes Einschreiben gegen den Mißbrauch der deutschen Schrift. Deutsche Schrift steht nur Deutschen zur Verfügung. Der undeutsche Geist wird aus öffentlichen Bibliotheken ausgesemert.
9. Wir fordern vom deutschen Studenten Willen und Fähigkeit zur selbständigen Erkenntnis und Entscheidung.
10. Wir fordern vom deutschen Studenten den Willen und die Fähigkeit zur Reinerhaltung der deutschen Sprache.
11. Wir fordern vom deutschen Studenten den Willen und die Fähigkeit zur Ueberwindung des jüdischen Intellektualismus und der damit verbundenen liberalen Verfallserscheinungen im deutschen Geistesleben.
12. Wir fordern die deutsche Hochschule als Hort des deutschen Volkstums und als Kampfstätte aus der Kraft des deutschen Geistes.

Die Deutsche Studentenschaft.

Am 13. April 1933 wurden die 12 Thesen im Erlanger Tagblatt durch die Deutsche Studentenschaft veröffentlicht.



Am Schlossplatz angekommen bezogen die Akteure der Inszenierung Aufstellung. Hochtrabende Reden und „Feuersprüche“ wurden gehalten. Auch die Erlanger Tageszeitungen eigneten sich den Duktus der Propaganda an und unterstrichen die symbolische Bedeutung des Ereignisses durch die Schilderung der „stärksten Anteilnahme der Erlanger Bevölkerung“.

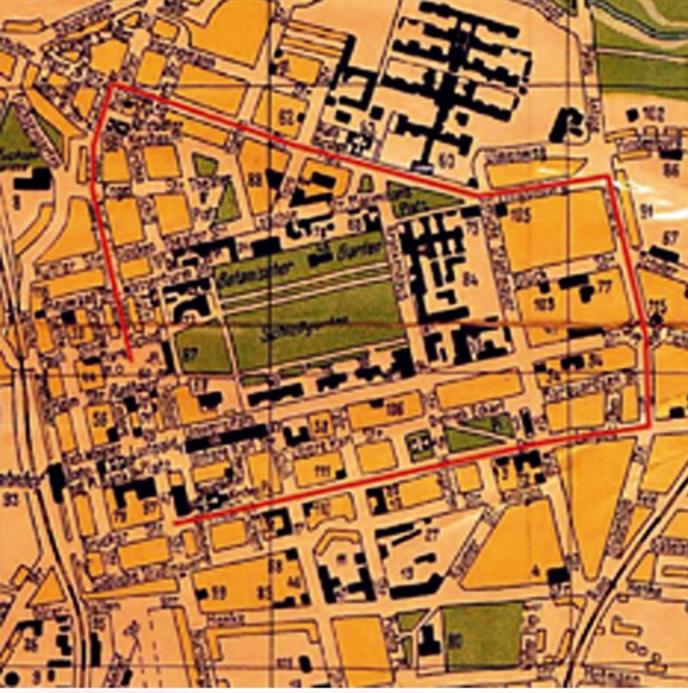


Insgesamt wurden über 1800 Bücher, über 1000 Zeitungen und Zeitschriften und eine unbekannte Menge von oppositionellen Parteibüchern und Fahnen auf dem Schlossplatz verbrannt.

Am 12. Mai 1933, zwei Tage später als in vielen anderen deutschen Hochschulstädten, fand in Erlangen die Bücherverbrennung statt. Grund dafür war die „Feier zur Nationalen Revolution“, die von der Universität ausgerichtet und auf der unter anderem das „Führerprinzip“ im Hochschulgesetz verankert wurde.

Die Bücherverbrennung markierte den symbolischen Höhepunkt der vierwöchigen landesweiten „Aktion wider den undeutschen Geist“ vom 12. April bis zum 10. Mai 1933. Schon Wochen zuvor war ein großer Teil der Erlanger Studentenschaft – vor allem Korporierte und Mitglieder des NSDStB – dem Aufruf gefolgt, ihre eigenen Bibliotheken, aber auch Leihbüchereien und Buchhandlungen von sogenannten „minderwertigen Büchern zu säubern“. Auch die Erlanger Buchhandlungen hätten sich, wie die „Erlanger Neuesten Nachrichten“ schrieben, in „vorbildlicher Weise in den Dienst des Kampfes gegen das jüdisch-marxistische Schrifttum gestellt“. Sie hatten die Schaufenster mit Büchern dekoriert, die dem nationalsozialistischen Geist entsprachen.

Ein lokaler sogenannter „Kampfausschuss“ sollte die Aktion organisieren. Ihm gehörten der Stadtkommissar und NSDAP-Kreisleiter Groß (ab 1934 Oberbürgermeister von Erlangen) und der NS-Bezirkskommissar Dehmel an. Als Vertreter der Universität waren Prof. Preuß, Prof. Hornung und Privatdozent Weigel sowie aus der Studentenschaft Saling, Höfer (Ausschuss-Vorsitzender) und Maier beteiligt.



Der Fackelzug wurde von den Erlanger Verbindungsstudenten und der Reichwehrkapelle angeführt. Erst nach diesen folgten die verschiedenen nationalsozialistischen Verbände und zwei Pferdewagen mit den zu verbrennenden Büchern. Die Route des militaristischen Marsches bezog symbolisch die Kernbereiche der Universität sowie viele Verbindungshäuser in das Ereignis ein.

++++ verboten +++++
 ++++ verbrannt +++++
 ++++ verfolgt +++++